

# Editorial

Autor(en): **Funk, Hanspeter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **90 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Editorial

Wie schon mein Vorgänger André Lambert verabschiede auch ich mich nach neun Jahren als Redaktor der *Eclogae*. Fast 420 Manuskripte sind in dieser Zeit über mein Pult gegangen; ungefähr 80% fanden die Gnade der Begutachter.

Kurz vor meiner Amtsübernahme wurde, im Hinblick auf die Aufnahme der *Eclogae* in den «Citation Index», das Editorial Board institutionalisiert. Diese Massnahme war für die Qualität der Artikel überaus positiv. Vor allem hat sie mich als Redaktor auch vor manchen inneren Zweifeln bewahrt, da die Verantwortung über Annahme und Ablehnung von Artikeln nun besser verteilt ist.

Gleich zu Beginn meiner Amtszeit erhielten die brochierten Exemplare ein neues Aussehen und ein Druckereiwchsel fand statt. Nach kurzer Zeit verlegten wir den Druck aus finanziellen Überlegungen ins Ausland, was uns erlaubte, die Mitgliederbeiträge zusätzliche 2 Jahre nicht zu erhöhen. Leider hatte die Qualität, vor allem der photographischen Abbildungen, unter diesem Wechsel gelitten, sodass eine neue Druckerei im nahen Süddeutschland gesucht werden musste, welche die ursprüngliche Qualität garantieren konnte. Die neue Lösung hat sich bewährt. In diesem Jahr wurde das äussere Erscheinungsbild, zusammen mit dem Format, nochmals geändert. Diese Formatänderung, ein Wunsch vieler Autoren, hat ein enorm positives Echo ausgelöst, obschon damit die gebundenen Exemplare verschwanden. Bei all diesen Umstellungen hat uns der Verlag stark geholfen, insbesondere, wenn es darum ging, die Druckqualität zu erhalten.

Das Schönste an der Redaktions-Arbeit war der Kontakt zu den Autoren; nur in ganz wenigen Fällen musste ich energisch einschreiten, um zwischen verschiedenen Ansichten von Autor und Begutachter zu schlichten. Die interessanten Symposiumsbände warfen immer wieder die bange Frage auf: Habe ich alle geplanten Beiträge im richtigen Zeitpunkt beisammen? Für Ihre grosse Mithilfe als Co-Redaktoren oder oder Guest-Editors danke ich vor allem: K. Kelts (Klimageschichte aus Seesedimenten 1989); A. Baud (Himalaya-Karakorum-Tibet 1989); P. Jordan, T. Noack, St. Schmid & D. Bernoulli (The Hans Laubscher Volume 1990); P. Ziegler (Swiss Molasse Basin 1992); H. R. Pfeifer & E. Höhn (Pollutants and pollutant transport in the Geosphere 1994); K. Föllmi (Concepts and controversies in Phosphogenesis 1994); St. Schmid, N. Froitzheim, R. Heilbronner, H. Stünitz & M. Frey (Workshop on Alpine Geology 1996); C. Schlüchter & B. Müller (Quartärforschung 1996); Olivier Lateltin (Natural Hazards 1997).

Der gesamte Vorstand bot mir für die Publikationspolitik jederzeit seine volle Unterstützung, wofür ich ihm, und insbesondere seinen Präsidenten D. Bernoulli, A. Strasser und

G. Gorin, zu speziellem Dank verpflichtet bin. In den letzten Jahren bekam ich allerdings den finanziellen Druck zu spüren, und so musste, um nicht die Autoren über Gebühr zu belasten, gelegentlich auf die Publikation des einen oder andern Artikels verzichtet werden, oder zumindest wurde das Publikationsdatum etwas hinausgeschoben. Dies hat aber nicht dazu geführt, dass die *Eclogae* zu einem besonders langsam publizierenden Organ geworden wären. Unsere durchschnittliche Publikationsfrist ab Einreichung der Manuskripte ist mit 11–12 Monaten im internationalen Vergleich noch immer sehr kurz. Das Drücken auf Termine, eine der Hauptaufgaben eines Redaktors, mögen mir die betroffenen Autorinnen und Autoren, die Begutachter wie auch die Mitglieder des Editorial Board verzeihen.

Die Arbeit hat mir, trotz gelegentlicher innerer oder äusserer Wutausbrüche wegen leiderlich abgefasster Literaturverzeichnisse oder unnötiger Verzögerungen, sehr viel Spass gemacht. Ich habe interessante Artikel zu Gesicht bekommen, die mir sonst entgangen wären, habe meist erfreuliche Kontakte mit Autoren, Begutachtern und vielen weiteren Personen pflegen dürfen und habe nicht zuletzt enorm viel gelernt. Trotzdem glaube ich, dass nach dieser Zeit eine gewisse Routine aufkommt, bei der vielleicht die notwendige Sorgfalt nicht mehr immer gewährleistet ist. Deshalb erachte ich den Zeitpunkt für gut gewählt, das Amt in neue Hände zu geben. Ich bin überzeugt, dass Jürgen Remane Ihnen auch in Zukunft eine interessante Zeitschrift präsentieren wird. Ich wünsche ihm dazu verständnisvolle und pünktliche Autoren, gut gewählte Begutachter und ein möglichst saniertes Budget der Gesellschaft.

Zum Schluss möchte ich mich bedanken: bei meinen Kollegen im Vorstand für ihre Unterstützung, bei den Mitgliedern des Editorial Board für ihre grosse Hilfe, den Hunderten von Begutachtern, ohne deren unentgeltliche Riesenarbeit eine solche Zeitschrift nicht möglich wäre und natürlich auch bei den Autoren, welche durch saubere Vorbereitung ihrer Manuskripte die Arbeit eines Redaktors gewaltig erleichtern. Mein ganz besonderer Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit geht an die Mitarbeiter des Verlages und der Druckereien insbesondere an Frau A. Cavelti, Frau V. Pfeiffer und Frau D. Steinebrunner sowie an die Herren G. Messmer und E. Mazenauer. Sie haben sich mit Erfolg bemüht, die Anliegen von Vorstand und Redaktion umzusetzen. Nicht zuletzt geht mein Dank an meine Frau Catherine, welche mir häufig in der französischen Sprache weiterhalf und geduldig meine kleinen *Eclogae*-Sorgen abhörte.

Baden, 1. September 1997

Hanspeter Funk